

## Zwischen den Jahren

Da die Zeit zwischen den Jahren meist ziemlich unaufgeregt ist und allenfalls nur durch hektische Umtauschaktionen von missliebigen Weihnachtsgeschenken unterbrochen wird, bleibt den Medien ja gar nichts anderes übrig, als die stude Zeit mit einen Rückblick auf 2012 zu überbrücken. Für den aktuellen Kommentar erübrigt sich das, denn die spannendsten Sachen hatten wir ja schon im Laufe des Jahres untersucht. Nur Wiederkäufer finden es klasse, alles zweimal durchzukauen.

Interessanter ist da schon, woher der Ausdruck „Zwischen den Jahren“ eigentlich kommt. Der aufgeklärte Mensch weiß schließlich, dass 2012 genau am 31.12. um 24.00 endet, und 2013 schlagartig eine millionstel Sekunde danach am 1.1. anfängt. Ok, der Ausdruck kommt aus Bayern, da gehen die Uhren anders und mit dem aufgeklärten Menschen hat der Bayer zumindest aus norddeutscher Sicht so viel zu tun, wie Peer Steinbrück mit der von der SPD propagierten finanziellen Bescheidenheit für Reiche.

Aber es liegt nicht am Unverständnis der Bajuwaren, denn schon die alten Ägypter kannten diesen Ausdruck, nur hieß er bei Ihnen Heriurenpet. Die Erklärung liegt an der dreizehntägigen Differenz zwischen Mond- (13 Umläufe zu je 28 Tagen = 352 Tage) und Sonnenkalender. Bis ins Mittelalter wurde das Jahresende bereits am 24.12. gefeiert. Das neue Jahr begann hingegen erst am 6. Januar, um diese 13 Tage irgendwie auszugleichen. Daher nannte man diese Tage zwischen den Jahren, in Bayern und Baden-Württemberg auch Rauhnächte genannt. Denen wird nach wie vor eine besondere Kraft zugeschrieben, sei es, dass man die Zukunft befragen, oder sich aber durch ungeschicktes Verhalten für ein Jahr Unglück einfangen kann (Nachzulesen im gleichnamigen Allgäukrimi von Volker Klüpfel und Michael Kobr).

Also orakeln wir mal und wagen einen Ausblick auf 2013.

Allerdings werde ich meine hellseherischen Fähigkeiten nicht zu arg strapazieren müssen, denn der drohende Weltuntergang wird auch das Jahr 2013 beherrschen. Es ist nur noch nicht ganz ´raus, wodurch. Die Griechenland-, Euro-, Schuldenkrise könnte es unverändert genauso wie eine weitere Seuche sein. Nicht mehr zur Verfügung steht der Mayakalender, alternativ bietet sich aber die Bundestagswahl im Herbst an. Die Welt wird zwar nicht durch eine schwarz-rote Koalitionen vernichtet werden, nicht nur deshalb, weil schwarz-gelb reloaded oder rot-rot-grün dies noch besser könnten. Die eigentliche Bedrohung liegt im Wahlkampf zuvor, in dem unser Gehirn wochenlang von einer Allparteienkoalition mit Wahlkampfaussagen traktiert wird, welche weit unter dem zulässigen Mindest-Intelligenz-Niveau angesiedelt sind. Es geht ja jetzt schon los mit Niedersachsen. O-Ton CDU: Darum gewinnt Niedersachsen. O-Ton SPD: Ein Wechsel kommt selten allein. O-Ton: FDP: Es kommt auf den 20. Januar an.

O-Ton Grüne: Macht´s möglich. Hääh ??? Was sind das für Aussagen? Sind wir bei Deutschland sucht den Superstar?

Dagegen ist „Draußen ist es wärmer als im Dunkeln“ ja schon literaturnobelpreisverdächtig. Wundert sich noch jemand über Politikverdrossenheit, wenn man nicht mehr mit uns redet? Wie sagte Dieter Nuhr: ihr dürft mich gern belügen, aber bitte auf meinem Niveau.